A8 Regional leben, regional wirtschaften

Antragsteller*in: Tobias Eichelbrönner

Text

1 Regional leben, regional wirtschaften

2 In unserem Landkreis gibt es innovative Unternehmen und vielfältige
3 Arbeitsplätze: Von der Landwirtschaft über die Gesundheitsbranche bis zu
4 Industriebetrieben, Handel, Gastronomie, Tourismus und Dienstleistungen und
5 öffentlichen Arbeitgebern wie der Bundeswehr oder der Bundespolizei.
6 Eine große Herausforderung ist für die Region ist es aber, Arbeitskräfte zu
7 gewinnen und zu halten. Unternehmen, die ihren Arbeitskräftebedarf nicht decken
8 können, drohen zu schließen oder abzuwandern. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer
9 suchen eine Region immer mehr auch danach aus, ob es nicht nur für sie selbst,
10 sondern auch für ihre Partnerinnen und Partner adäquate Beschäftigungsangebote
11 gibt. Vor allem für hochqualifizierte, nichttechnische Berufe ist das manchmal
12 nicht einfach. Familien suchen sich Regionen, in denen sich Berufstätigkeit und
13 Familie für beide Partner gut miteinander vereinbaren lassen: Ein gutes Angebot
14 an Schulen und Betreuungseinrichtungen ist dabei ebenso wichtig wie
15 Mobilitätsangebote jenseits des Autos. Eine teure Standortkampagne, die die
16 Versäumnisse der letzten Jahre nicht überdecken kann und an den Bedürfnissen
17 junger Familien vorbei geht, ist für uns die falsche Antwort.
18 Um Fachkräfte für die Region zu gewinnen, wollen wir:

- 19 • in enger Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit Unternehmen in der
20 Region bei der Fachkräftegewinnung miteinander vernetzen, um etwa um
21 mehrere Stellen in unterschiedlichen Unternehmen gemeinsam zu bewerben.
- 22 • Initiativen wie die Jobmesse der Wirtschaftsunioren unterstützen.
- 23 • im Zuge der Verbesserung des Nahverkehrsangebots attraktive Angebote für
24 Jobtickets für die Beschäftigten unserer Unternehmen entwickeln.
- 25 • gemeinsame Angebote von Unternehmen für berufsbegleitenden Lernen und
26 Fortbildung fördern.
- 27 • gezielt um Rückkehrer werben, insbesondere auch für Unternehmensnachfolgen
28 und Existenzgründungen.

29 Um neue Unternehmen anzusiedeln und Unternehmensgründungen zu erleichtern wollen
30 wir:

- 31 • die Wirtschaftsförderung des Landkreises zu einem reaktionsschnellen,
32 innovativen Ansprechpartner fortentwickeln, der für die Anliegen der
33 Bestandsunternehmen im Landkreis als zentraler Ansprechpartner und

34 Vermittler zu allen weiteren Behörden ebenso zur Verfügung steht wie
35 Lösungen für die Ansiedlung und Gründung neuer Unternehmen sucht.

36 • Flächen für Industrie und Gewerbe konzentriert und gemeinsam im Landkreis
37 vermarkten.

38 • einen Existenzgründungspreis des Landkreises ausloben.

39 Der innerörtliche, kleinflächige Einzelhandel im Landkreis ist stark unter
40 Druck. Während die traditionellen Einkaufsstraßen in unseren Städten gegen
41 Leerstand kämpfen und auf den Dörfern die Nahversorgung immer schwieriger wird,
42 werden immer noch neue großflächige Märkte außerhalb der Ortschaften genehmigt
43 und gebaut, oft das Aus für den letzten Bäckerbetrieb am Ort. Die wenigen großen
44 Handelsketten mit ihrem monotonen Angebot, die die Preise für die Landwirtschaft
45 diktieren, werden dadurch immer stärker. Die Wertschöpfung wandert aus der
46 Region ab. Wer nicht mit dem Auto mobil ist, hat es immer schwerer, sich zu
47 versorgen. Wir sind davon überzeugt: Es geht auch anders. Wir wollen
48 Nahversorgung und kleinen Einzelhandel stärken, indem wir:

49 • die Ausweisung großflächigen Einzelhandels in Ortsrandlagen und außerhalb
50 der Ortschaften beenden.

51 • das Wohnen in den Stadtzentren und Ortskernen sowie Fuß-, Rad und
52 öffentlichen Verkehr fördern. Wer um die Ecke wohnt, kauft auch um die
53 Ecke ein.

54 • innovative Ideen wie gemeinsame Onlineauftritte und Lieferangebote für den
55 kleinen Einzelhandel fördern.

56 • professionelle gemeinsame Einkaufs- und Betriebsstrukturen für Dorfläden
57 erschließen, damit diese wirtschaftlicher arbeiten können.

58 Die bäuerliche, familiäre Landwirtschaft prägt unsere Landschaft und unsere
59 Dörfer, und das soll auch so bleiben. Wir wollen die Landwirtschaft
60 unterstützen, indem wir:

61 • die regionale Lebensmittelverarbeitung fördern und wieder aufbauen, wo sie
62 schon so gut wie verschwunden ist. Wir brauchen regionale Möglichkeiten zu
63 schlachten und Obst, Getreide oder Milch zu verarbeiten.

64 • die Vermarktung von Produkten aus der Region weiter voran bringen, damit
65 Verbraucher*innen, die sich regional ernähren wollen, auch ein Angebot
66 vorfinden. Dazu wollen wir Erzeugermärkte und Regionalläden ausbauen und
67 die Entwicklung weiterer regionaler Marken und Produkte fördern.

68 • den Anteil von Bio- und regionalen Lebensmitteln in
69 Gemeinschaftseinrichtungen und Kantinen erhöhen.

70 • eine flächensparende Politik betreiben, um die wertvollen
71 landwirtschaftlichen Flächen zu erhalten.

72 Der Weinbau ist eine starke Marke unserer Region, Gastronomie und Tourismus sind
73 wichtige Branchen. Viele junge Winzerinnen und Winzer haben in den letzten

74 Jahren erfolgreich in die Qualität ihrer Produkte und die Vermarktung investiert
75 und sind damit zum Vorreiter für Innovation in der Region geworden. Gaststätten
76 und Übernachtungsbetriebe leiden neben Personalmangel vor allem unter
77 Investitionsstau und steigenden Auflagen. Gaststätten sind für uns
78 unverzichtbare Orte der Begegnung und der Gemeinschaft. Wir wollen Weinbau,
79 Tourismus und Gastgewerbe fördern, indem wir:

- 80 • die unübersichtliche Vielfalt von Akteuren im Tourismusmarketing straffen
81 und es professionalisieren

- 82 • die Erschließung insbesondere des nahen Rhein-Main-Gebiets als Absatzmarkt
83 mit Potenzial für unseren Wein und als potenziellen Markt für
84 Weintourismus besonders in den Fokus nehmen

- 85 • in den Wintermonaten ein Angebot für „Kultur und Begegnung in der
86 Gastwirtschaft“ schaffen, das Lesungen, Vorträge und Musik auf die Dörfer
87 bringt

- 88 • systematisch und gemeinsam mit dem Gastgewerbe und anderen Akteuren
89 prüfen, mit welchen Angeboten die touristische Saison verlängert werden
90 kann.

- 91 • systematisch und gemeinsam mit den Akteuren prüfen, wie das Angebot für
92 bestimmte Zielgruppen wie Familien und Senioren attraktiver und besser
93 vermittelt werden kann.

- 94 • unfaire Konkurrenz durch öffentlich geförderte Angebote für das private
95 Gastgewerbe zu verhindern.

- 96 • Kooperationen zwischen Gastgewerbe und anderen Akteuren zur Verbreiterung
97 des Angebots auf den Weg bringen, zum Beispiel Mitgliedschaften von
98 Übernachtungsbetrieben in Vereinen oder ähnliche Kooperationen, durch die
99 Gästen die Mitnutzung von Schwimmbädern oder Tennishallen und -plätzen,
100 der Besuch von hochklassigen Sportereignissen im Landkreis oder ähnliches
101 mit angeboten werden kann.